

Abschlussbericht 2024

**Heinrich Heine Stipendium für angehende
Journalistinnen und Journalisten**

Oktober – Dezember 2024

von Florian Kappelsberger

Zur Person

Ich habe recht früh angefangen, eine Begeisterung für die französische Sprache und Kultur zu entwickeln. Auch in meinem Bachelorstudium (Geschichte / Soziologie) legte ich einen Schwerpunkt auf die Geschichte Frankreichs, außerdem konnte ich mit dem Erasmus-Programm an der Sorbonne in Paris studieren. Als ich also anfing, journalistisch zu arbeiten, war es immer mein Wunsch, auch hier mit Blick auf Frankreich zu arbeiten.

Die Arbeit als Journalist im Ausland bzw. als (selbständiger) Korrespondent fasziniert mich: Wie übersetzt man zwischen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen? Wie bringt man einem (deutschen) Publikum Themen näher, die ihm erstmal grundsätzlich fremd sind? Wie macht man nationale Eigenheiten greifbar, ohne in Klischees zu verfallen? Während meines Masterstudiums an der Deutschen Journalistenschule und an der LMU München begann ich also bald, mich nach Möglichkeiten für Praktika und Aufenthalte in Frankreich umzusehen.

Das Stipendium, das der Förderverein der Maison Heinrich Heine (MHH) bietet, ist einzigartig: Förderung für einen dreimonatigen Aufenthalt in Paris, inklusive Unterkunft in der Cité internationale universitaire und Betreuung vor Ort. Um die Arbeit als Journalist im Ausland bzw. als (selbständiger) Korrespondent kennenzulernen und auszuprobieren, bietet das Programm den besten Rahmen, den man sich vorstellen kann.

Ich bewarb mich also für das Heinrich-Heine-Stipendium. Der Austausch mit Herrn Stefan Sellen vom Förderverein und mit Frau Franziska Humphreys von der Maison Heinrich Heine war von Anfang an herzlich. Wir tauschten uns über den Rahmen für einen möglichen journalistischen Aufenthalt in Paris aus. Bedingung hierfür: Als Stipendiat:in muss man sich selbst einen Praktikumsplatz in Paris organisieren. Hierbei kann man entweder für ein deutschsprachiges Medium in Paris oder in einer französischen Redaktion arbeiten.

Ich fragte also verschiedene deutsche Medien an, die in Paris vertreten sind. Leider bieten nicht alle Praktika im Pariser Büro an; viele Zeitungen (*Süddeutsche Zeitung*, *FAZ*) sind lediglich mit einzelnen Korrespondent:innen vertreten und können entsprechend keine Betreuung für Praktikant:innen gewährleisten. Ich bewarb mich unter anderem beim Auslandsstudio des ZDF in Paris; die Bewerbung war recht unkompliziert, wenig später hatte ich eine Zusage für ein Praktikum für die Monate Oktober und November. In Rücksprache mit Frau Humphreys und Herrn Sellen plante ich, im letzten Monat meines Stipendiums als freier Journalist von Paris aus zu arbeiten.

Das Praktikum

In den Monaten Oktober und November lernte ich als Praktikant die Arbeit im ZDF-Studio in Paris kennen. Das Studio deckt nicht nur Frankreich ab, sondern auch Spanien, Portugal und die Maghreb-Staaten. Das Team war sehr herzlich, so konnte ich von Anfang an mitarbeiten. Eine Aufgabe besteht darin, jeden Morgen einen Pressespiegel mit neuen Videobeiträgen aus den Agenturen zusammenzustellen. Daneben unterstützt man die anderen Redakteur:innen und Producer:innen bei Recherchen und Drehs. Ich empfehle euch, immer nachzufragen, ob ihr auf Drehs mitkommen könnt; selbst wenn man nur begleitet, ist es immer spannend, mit dem Team unterwegs zu sein und dessen Arbeit kennenzulernen. So konnte ich Drehs an verschiedenen Orten begleiten: eine Toyota-Fabrik in Valenciennes, der Gerichtsprozess gegen Gérard Dépardieu in Paris, verschiedene Interviews mit Expert:innen.

Daneben kann man in der morgendlichen Redaktionskonferenz auch eigene Themen vorschlagen und einbringen. Anfangs braucht es vielleicht etwas Zeit, um ein Gefühl zu bekommen, welche Themen funktionieren: Einerseits richtet sich das ZDF an ein breites Publikum, Nischenthemen haben also wenig Chancen. Andererseits werden die großen aktuellen Themen (Regierungskrise, Péllicot-Prozess, Waldbrände in Spanien) ohnehin bereits von den Redakteur:innen vor Ort abgedeckt. Als Praktikant macht es also Sinn, eher kleinere und bunte Themen vorzuschlagen: Kultur, soziale Fragen, Kurioses. Themenideen werden erst in der Redaktion vor Ort besprochen und dann den Redaktionen der ZDF-Sendungen (z. B. *heute in Europa*, *Morgenmagazin*, *Mittagsmagazin*, *Kulturzeit*) angeboten. Kauft eine Redaktion euer Thema, könnt ihr in der Regel sofort loslegen.

So konnte ich mehrere eigene Themen umsetzen: ein Beitrag über die Ausstellung zum deutschen Kunstsammler Heinz Berggruen in der Pariser Orangerie, eine Reportage über die Pariser Stadtautobahn und ihre Auswirkungen auf die Anwohner:innen, eine Reportage über das Schicksal der Obdachlosen in Paris nach den Olympischen Spielen. Hierbei arbeitet man ziemlich eigenständig: Man recherchiert und sucht Gesprächspartner:innen, führt Interviews und begleitet die Drehs, schreibt das Skript für die Sendung und begleitet den Schnitt. In der Regel wird man hierbei von einem der Producer:innen betreut und unterstützt.

Da es mein erstes Praktikum im Fernsehen war, habe ich hierbei viel gelernt: was man bei einem Dreh beachten muss, wie man vor der Kamera Interviews mit Expert:innen oder Straßenumfragen durchführt, wie man ein Skript strukturiert und einen Beitrag aufbaut. All das hat mir großen Spaß gemacht und ich habe handwerklich viel dabei gelernt.

Selbständige Arbeit

Vor der selbständigen Arbeit als Journalist hatte ich immer großen Respekt. Sie erfordert viel Organisationstalent, Struktur und gerade am Anfang viel Ausdauer. Insofern war ich sehr froh, die Arbeit als freier Journalist im Rahmen des Heinrich-Heine-Stipendiums für einen Monat ausprobieren zu können – und noch dazu in Paris.

Gerade am Anfang braucht es viel Geduld, um zu verstehen, wie der 'Markt' für freie Journalist:innen im Ausland funktioniert: Welche Medien arbeiten international überhaupt mit Freien? Welche Themen bieten sich an, was wird bereits von den festangestellten Korrespondent:innen abgedeckt? An wen wende ich mich innerhalb der Redaktionen, um Themen vorzuschlagen? Ich habe etwas gebraucht, um all das besser zu durchblicken. Gerade am Anfang ist es viel *trial and error*: Mails schreiben, Absagen kriegen, nochmal versuchen – und von vorne. Ich habe bereits während meines Praktikums angefangen, nebenbei Redaktionen zu kontaktieren und Themen anzubieten, um meinen Monat als freier Journalist vorzubereiten. Außerdem habe ich mich mit verschiedenen Journalist:innen und Korrespondent:innen in Paris ausgetauscht; die Kolleg:innen waren immer sehr hilfsbereit, teilen gern ihre Erfahrungen und haben sinnvolle Tipps für Einsteiger:innen.

So habe ich mit der Zeit eine gewisse Struktur entwickelt und Kontakte in deutschsprachige Redaktionen geknüpft, die mir sehr geholfen haben. Grundsätzlich ist der Dezember ein etwas schwieriger Zeitpunkt, um als freier Journalist einzusteigen und Themen anzubieten – in vielen Redaktionen sind die Budgets schon aufgebraucht, der Monat ist durch die Feiertage stark verkürzt. Trotzdem konnte ich in der kurzen Zeit mehrere Beiträge umsetzen: ein Artikel für *ZEIT Online* über eine KI-Fotoausstellung in Paris, zwei Texte für die *Jüdische Allgemeine* über Frankreichs diplomatische Rolle im Nahen Osten sowie über antisemitisches Mobbing an öffentlichen Schulen. Daneben konnte ich mehrere Themen vorbereiten und vereinbaren, die ich im Januar für deutsche Medien von Paris aus umsetze.

Das Stipendium bietet einen großartigen Rahmen, um die Arbeit als freier Journalist auszuprobieren, nicht zuletzt da es eine gewisse finanzielle Sicherheit bietet. Es hat mir ermöglicht, in kurzer Zeit viel über die Arbeit als freier Journalist zu lernen: prägnante und überzeugende Pitches zu schreiben, Ansprechpartner:innen in Redaktionen zu finden – und sich vor allem nicht entmutigen zu lassen. So habe ich mich entschieden, nach Ende des Stipendiums noch in Paris zu bleiben, um von dort aus selbständig als Journalist zu arbeiten.

Maison Heinrich Heine

Die Maison Heinrich Heine bietet einen großartigen Rahmen für einen Aufenthalt in Paris. Der internationale Campus ist einzigartig, er bietet ein breites Angebot an kulturellen und sportlichen Aktivitäten, man lernt viele interessante Menschen kennen. Vor allem bietet die Maison Heinrich Heine ein spannendes und vielfältiges kulturelles Programm – Vorträge und Konferenzen, Lesungen und Filmabende, Konzerte und Aufführungen.

Zur Idee des Stipendiums zählt auch, dass sich die Stipendiat:innen in der Maison einbringen und etwas zum kulturellen Programm beitragen. Ich tauschte mich entsprechend mit der Direktorin Franziska Humphreys über mögliche Themen aus, um selbst eine Veranstaltung in der MHH zu organisieren und zu moderieren. So bereitete ich ein Podiumsgespräch zu den kürzlichen Wahlen in Ostdeutschland vor. Hierzu konnte ich einen renommierten deutschen Journalisten als Gast gewinnen; allerdings musste er seine Teilnahme kurzfristig absagen, womit auch die Veranstaltung leider nicht stattfinden konnte.

Stattdessen verlegte ich mich in Rücksprache mit Frau Humphreys also darauf, Veranstaltungen der Maison Heinrich Heine journalistisch zu begleiten. Ich tauschte mich dazu mit verschiedenen Redaktionen aus. So konnte ich für das französischsprachige Fachmedium *histoire coloniale* einen Artikel zu einer Podiumsdiskussion in der Maison Heinrich Heine verfassen, die sich der deutschen Kolonialgeschichte widmete. Die Diskussion war interessant, und es war eine spannende Herausforderung für mich, einen so umfangreichen und fachspezifischen Text gänzlich auf Französisch zu schreiben. Letztlich hat alles super funktioniert, der Artikel erschien wenig später – also eine tolle Erfahrung!

Außerdem hatte ich die Gelegenheit, an der Jahresversammlung des Fördervereins der Maison Heinrich Heine in Paris teilzunehmen und die Mitglieder kennenzulernen. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmal herzlich bei Frau Humphreys, Herr Sellen sowie den anderen Mitgliedern des Fördervereins bedanken. Das Team der Maison Heinrich Heine sowie des Fördervereins war jederzeit enorm herzlich und hilfsbereit, um mich bei meinem Aufenthalt zu unterstützen. Ich freue mich, in Zukunft weiterhin im Austausch zu bleiben und selbst Mitglied des Fördervereins der Maison Heinrich Heine zu werden.

Allen (Nachwuchs-)Journalist:innen kann ich dieses Programm entsprechend von ganzem Herzen empfehlen. Es bietet eine großartige Chance, die journalistische Arbeit in Paris auszuprobieren und die spannende Arbeit der Maison Heinrich Heine kennenzulernen!

Florian Kappelsberger

Arbeitsproben

[Grüne Verkehrspolitik in Paris](#) (ZDF), 31.10.2024

[Paris: Was passiert mit den Obdachlosen?](#) (ZDF), 26.11.2024

[L'Allemagne face à son passé colonial](#) (*histoire coloniale*), 01.12.2024

[Diplomatisches Tauziehen](#) (*Jüdische Allgemeine*), 04.12.2024

[Weltuntergang wider Willen](#) (*ZEIT Online*), 04.01.2025

[Zuflucht vor Mobbing](#) (*Jüdische Allgemeine*), 12.01.2025